

# HISTORISCHE KOMMISSION FÜR NIEDERSACHSEN UND BREMEN

## ARBEITSKREIS GESCHICHTE DER JUDEN

**Sprecher:** Dr. Frank Wolff, Universität Osnabrück; **Stellv. Sprecherin:** Rebekka Denz, Braunschweig.

Schriftführer: Dr. Jürgen Bohmbach, 21682 Stade, Mozartstraße 54a;

E-Mail: [juergen.bohmbach@gmx.de](mailto:juergen.bohmbach@gmx.de)

---

### ***Über das Wirtschaften im 19. Jahrhundert. Das Kassabuch der Jüdischen Gemeinde Rehburg.***

Frühjahrsworkshop in der Jüdischen Bibliothek Hannover, Gemeindezentrum „Etz Chaim“, Fuhsestraße 6, am 18. Mai 2017

---

Dr. Kay Schweigmann-Greve begrüßt die Teilnehmer und führt sie durch die Jüdische Bibliothek. Diese wird von der Israel-Jacobson-Gesellschaft getragen und im Wesentlichen ehrenamtlich betrieben. Sie wurde 2011 eröffnet und umfasst bald 9.000 Bände, die fast ausschließlich durch Spenden beschafft worden sind.

Das Sammlungsziel ist der „Jüdische Blick auf die Welt“. Die Jüdische Bibliothek umfasst Werke in 5 Sprachen, davon etwa 800 in Jiddisch.



Im Anschluss führt Alisa Bach durch die weiteren Räumlichkeiten der Liberalen Jüdischen Gemeinde, die an Abraham Geiger anknüpft. Seit 1960 hatte sich die Zahl der in Hannover lebenden Juden kontinuierlich reduziert auf weniger als 300, meist in der Orthodoxie aufgewachsen.

1995 wurde von gut 70 Mitgliedern die Liberale Jüdische Gemeinde (damals Neue Gemeinde) gegründet. Jetzt hat die Gemeinde etwa 800 Mitglieder, davon 95% aus den Nachfolgestaaten der UdSSR. Sie ist die größte im deutschsprachigen Raum.



2007 konnte das Gelände für das heutige Gemeindezentrum „Etz Chaim“ von der Landeskirche erworben werden, 2009 wurde das Gebäude eröffnet. Die Baukosten betragen ca. 3 Millionen Euro.

Die Gemeinde ist stark in den interreligiösen Dialog eingebunden. Der Landeszususschuss deckt ca. 60% der Kosten.

Nach der Mittagspause begrüßt Rebekka Denz die Teilnehmer zum Programm des Workshops.

### ***Impulsvortrag 1:***

#### **Die jüdische Gemeinde Rehburg in der Entstehungszeit des Kassabuches.**

*Gabriele Arndt-Sandrock und Beate Ney-Janßen (AK Stolpersteine Rehburg-Loccum)*

Vor drei, vier Jahren wurde damit begonnen, die Geschichte der Jüdischen Gemeinde Rehburg zu erarbeiten.

Über das Kassabuch ist wenig bekannt; die Entzifferung der Grabsteine hat die Kenntnisse über die ältere Geschichte der Gemeinde allerdings erweitert.

Im Stiftsbezirk Loccum wurde die Ansiedlung von Juden nicht geduldet.

Das Kassabuch gehört zu einer Sammlung von Archivalien der Jüdischen Gemeinde bzw. diese betreffend, die wohl – so die Annahme von Beate Ney-Janßen – durch den damaligen NS-Bürgermeister von Rehburg angelegt wurde. Das älteste Stück ist der ausführliche Schutzbrief von 1707 für Matthias Simon, der älteste für Rehburg überlieferte.

### **Impulsvortrag 2:**

#### **Über die Übertragungs- und Übersetzungsarbeit des Kassabuches**

*Nathanja Hüttenmeister* (Steinheim-Institut, Essen)

Eingangs plädiert Frau Hüttenmeister dafür, die Quelle als Zedakabuch statt als Kassabuch zu bezeichnen. Es umfasst den Zeitraum 1803-1828. Es ist die Fortsetzung eines älteren Buches. Der größte Teil ist in hebräischen Buchstaben geschrieben.

Die Tabellen in fortlaufender Form dokumentieren die Zedaka-Kasse (Wohltätigkeits-Kasse), der größte Teil des Textes besteht aus Namen, Daten, Zahlen. Die Einnahmen werden u.a. benötigt Licht in der Synagoge, die Stände, Miete und Schmuck der Synagoge, für den Rabbiner sowie die Unterstützung von Bedürftigen und Kranken. Das Kassabuch bildet eine offenbar komplette jüdische Infrastruktur ab. Die Zahl der Beitragspflichtigen ist nur relativ klein.



*Einige Teilnehmer um das Original versammelt*

### **Impulsvortrag 3:**

#### **Einfache Buchführung als Quelle der regionalen Wirtschaftsgeschichte**

Daniel Reupke (Universität Bayreuth)

Herr Reupke verteilt ein Hand-out als Zusammenfassung des Vortrags. Darauf fußt der folgende Bericht.

Das Kassabuch umfasst 75 Seiten und wurde im ersten Fünftel des 19. Jahrhunderts durch einen Schreiber auf Hebräisch geführt. Die ersten 27 Seiten bringen persönliche Konten von Gemeindegliedern in Soll und Haben.

Die Bezeichnungen sind nicht sachlich zusammengefasst, die Ausgaben haben ihre Grundlage im Charakter der Gemeindegewirtschaft. Bemerkenswert ist, dass die Gemeinde Schulden hat und Zinsen zahlt und Bargeld kassiert. Es finden sich Hinweise auf eine betriebswirtschaftliche Abrechnung: Schulden werden getilgt, zwischen netto und brutto wird unterschieden, Wechsel werden angenommen. Eine Endabrechnung fehlt, das Wirtschaftsjahr scheint von Mai bis Mai gegangen zu sein.

Die einfache Buchführung verzeichnet Zu- und Abgänge in chronologischer Reihenfolge. Seit dem 17. Jahrhundert werden auf dem Land unterschiedliche Bücher geführt. Das Kassabuch ist eine Mischform aus Personenkonto-, Kassen-, Merk- und Gemeindebuch, Protokollbuch und Wirtschaftsbuch.

Die Jüdische Gemeinde ist gekennzeichnet durch eine konsistoriale Organisationsform, endogames Heiratsverhalten, vergleichbar den christlichen Kirchenfabriken.

Die einfache private Buchführung ist nur selten überliefert, noch seltener bearbeitet. Verzeichnet sind fast 200 bäuerliche Wirtschaftsbücher aus dem nordwestdeutschen Raum. Institutionelle Übergangsformen finden sich bei „Bauern-Bankiers“, Kaufleuten, Bruderschaften oder in Geschäftsbüchern von Kirchenfabriken.

Herr Reupke fasst zusammen:

- Eine ungewöhnliche Quelle, Protokoll- und Wirtschaftsbuch einer religiösen Gemeinde.
- Frühform einer ordnungsgemäßen Buchführung

- Nachrichten zur Familiengeschichte, Namensgeneratoren, Netzwerkbildung
- Institutionelle Übergangsphase, personale Überschneidungen.

### Fazit des Workshops

Die entdeckten zusätzlichen Quellen zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde Rehburg sollten abgeschrieben werden.

Wichtig wäre es, vergleichbare Wirtschaftsbücher des 19. Jahrhunderts zu finden.

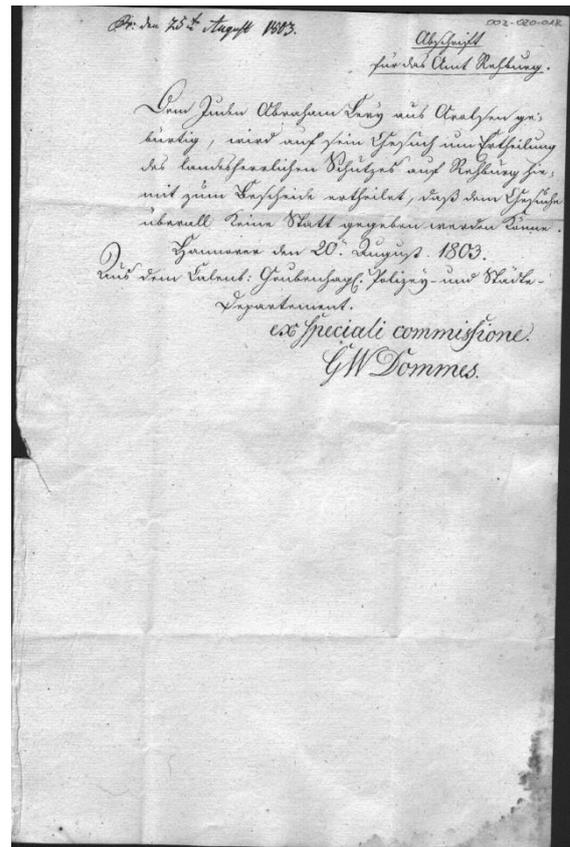
Die Teilnehmer hatten die Digitalisate der Quelle und deren Übersetzung vorab erhalten. Einige brachten ihre Fragen mit ein, die ihnen bei der Durchsicht der Quelle in den Sinn gekommen waren. Somit wurden die drei Impulsvorträge durch mitunter rege Diskussionen begleitet.

### Berichte aus dem Arbeitskreis, Zukunftsplanungen

Zur nächsten Herbsttagung wird gesondert eingeladen werden.

Für einen Frühjahrsworkshop schlägt Frau Denz das Thema „Namensgebung“ vor.

Alisa Bach hatte in ihrer Begrüßung geäußert, dass sie die Kooperation mit dem AK gerne fortsetzen würde, eine weitere Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Liberalen Jüdischen Gemeinde in naher Zukunft wurde von allen Seiten begrüßt.



1803, August 20

Der Antrag des Juden Abraham Levy aus Arolsen auf Erteilung eines Schutzbriefes für Rehburg wird abgelehnt